

Westdeutsche Illustrierte Zeitung

1. Oktober 1924

Verlag W. Girardet

Nr. 30

Das wertvolle Buch

Von Rudolf Presber

Es hat damals einen Verlag angefangen. Lieber Gott, was fing man nicht an in dieser Zeit!

Ich habe damals an der Spitze gestanden, als ich „Manuskripte suche“: Belletristik, wissenschaftliches usw.

du lieber

ich da

Nichtig

falsch

Brief, als

als Muster

als Ein

ndung ...

erste war

das". Das

ein „Kon

u ch kein

Dann

populär

stliche Ab

über die

der Betti

on wesent

de Polemil

nen Profes

sor, der

hatte, daß

che Betti

nen andern

um habe

alienische ..

zur

eines

mobile

Ein bides

erwies

enschaft

gründeter

daß das

uch Mofo

ung Lu

Zwei

ärungen

chbuch für

e, eine An

er Erle

orienta

achen in

minuten —

hes.

och schide

alles zu

gab mich

atorium.

ich zwei

von

temen.

waren

ich Herr

Adolf Hgel

wurde mir

vorgestellt.

Er war

Schriftsteller,

wohnte

Band mit

mir, ernährte

sich vegetarisch

und machte

seine Spaziergänge

mit einem Schritt

zähler in der

Hand. Er litt

an Verdauungs

störungen,

seine Magen

geräusche und

erzählte Inter

essantes davon.

Er erzählte

mir, daß er

Unglück mit

Verlegern

gehabt habe.

Er prozeßierte

mit denen. Als

ich mich als

Verleger vor

stellte, meinte

Herr Hgel, es

würde. Ich be

stätigte das

und erhoffte

dasselbe von

den Schriftstel

lern.

Ich be

stätigte das

und erhoffte

dasselbe von

den Schriftstel

lern.

Ich be

stätigte das

und erhoffte

dasselbe von

den Schriftstel

lern.

Ich be

stätigte das

und erhoffte

dasselbe von

den Schriftstel

lern.

Ich be

stätigte das

und erhoffte

dasselbe von

den Schriftstel

lern.

Ich be

stätigte das

und erhoffte

dasselbe von

den Schriftstel

lern.

Ich be

stätigte das

und erhoffte

dasselbe von

den Schriftstel

lern.

Ich be

stätigte das

und erhoffte

dasselbe von

den Schriftstel

lern.

Ich be

stätigte das

und erhoffte

dasselbe von

den Schriftstel

lern.

Ich be

stätigte das

und erhoffte

dasselbe von

den Schriftstel

lern.

Ich be

stätigte das

und erhoffte

dasselbe von

den Schriftstel

lern.

Ich be

stätigte das

und erhoffte

dasselbe von

den Schriftstel

lern.

Ich be

stätigte das

und erhoffte

dasselbe von

den Schriftstel

lern.

Ich be

stätigte das

und erhoffte

dasselbe von

den Schriftstel

lern.

Ich be

stätigte das

und erhoffte

dasselbe von

den Schriftstel

lern.

Ich be

stätigte das

und erhoffte

dasselbe von

den Schriftstel

lern.

Ich be

stätigte das

und erhoffte

dasselbe von

den Schriftstel

lern.

Ich be

stätigte das

und erhoffte

dasselbe von

den Schriftstel

lern.

Ich be

stätigte das

und erhoffte

dasselbe von

den Schriftstel

lern.

Ich be

stätigte das

und erhoffte

dasselbe von

den Schriftstel

lern.

Ich be

stätigte das

und erhoffte

dasselbe von

den Schriftstel

lern.

Ich be

stätigte das

und erhoffte

dasselbe von

den Schriftstel

lern.

Ich be

stätigte das

und erhoffte

dasselbe von

den Schriftstel

lern.

Ich be

stätigte das

und erhoffte

dasselbe von

den Schriftstel

lern.

Ich be

stätigte das

und erhoffte

dasselbe von

den Schriftstel

lern.

Ich be

stätigte das

und erhoffte

dasselbe von

den Schriftstel

lern.

Ich be

stätigte das

und erhoffte

dasselbe von

den Schriftstel

lern.

Ich be

stätigte das

und erhoffte

dasselbe von

den Schriftstel

lern.

Ich be

stätigte das

und erhoffte

dasselbe von

den Schriftstel

lern.

Ich be

stätigte das

und erhoffte

dasselbe von

den Schriftstel

lern.

Ich be

stätigte das

und erhoffte

dasselbe von

den Schriftstel

lern.

Ich be

stätigte das

und erhoffte

dasselbe von

den Schriftstel

lern.

Ich be

stätigte das

und erhoffte

dasselbe von

den Schriftstel

lern.

Ich be

stätigte das

und erhoffte

dasselbe von

den Schriftstel

lern.

Ich be

stätigte das

und erhoffte

dasselbe von

den Schriftstel

lern.

Ich be

stätigte das

und erhoffte

dasselbe von

den Schriftstel

lern.

Ich be

stätigte das

und erhoffte

dasselbe von

den Schriftstel

lern.

Ich be

stätigte das

und erhoffte

dasselbe von

den Schriftstel

lern.

Ich be

stätigte das

und erhoffte

dasselbe von

den Schriftstel

lern.

Ich be

stätigte das

und erhoffte

„Sehr freundlich. Ich mühte das Manuskript etwa in vier Wochen haben, um noch für das Weihnachtsgeschäft —“

Herr Ahel nickte abermals und äußerte, es treffe sich ausgezeichnet. Er erbat sich dann das Honorar für drei Auflagen gewissermaßen als Garantiesumme bei Erteilung des Auftrages und das Honorar für drei weitere Auflagen bei Ablieferung des Manuskriptes.

Ich überlegte mir, daß sechs Auflagen „Eischgespräche mit Ibsen“ immerhin unterzubringen wären. Und schließlich, mit etwas mußte ich meinen Verlag eröffnen. Da waren solche „Eischgespräche“ eine würdige und die ernstste Aufmerksamkeit literarischer Kreise erheischende Sache. Wir schlossen ab.

Ich zahlte noch am selben Abend Herrn Ahel das Honorar für drei Auflagen und war sehr begierig auf das

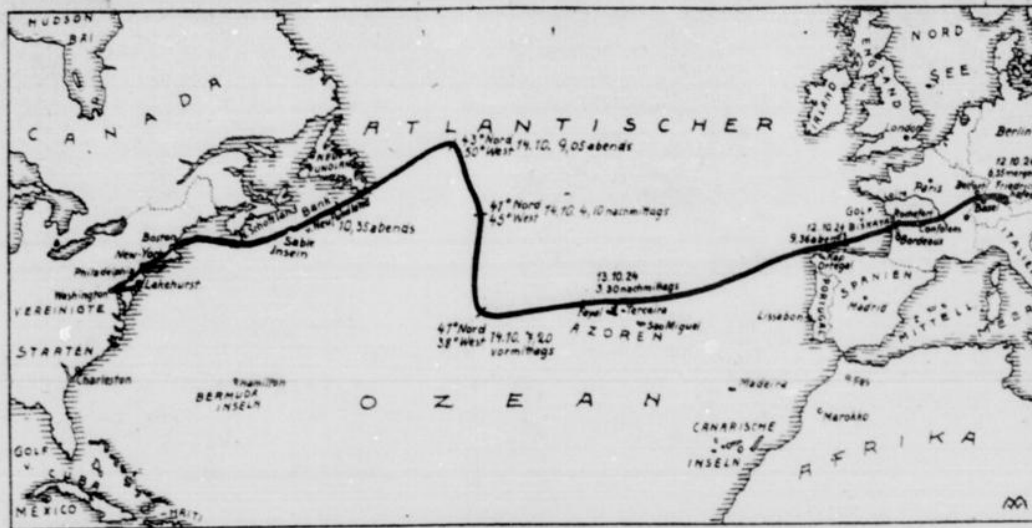


Der neue englische Generalkonsul in München Charles Henry Bentinck, der Nachfolger des durch seine Falschunterzeichnung bekannten und jetzt nach Tanger versetzten Generalkonsuls Clive, hat sein Amt in München angetreten. Kauer & Co.

vier Wochen überbrachte er mir ein ziemlich dünnes, nur auf der rechten Seite beschriebenes Heft. Die Feiertlichkeit seines Wesens stand dabei, wie mir schien, zu

dem Umfang des Manuskriptes in keinem rechten Verhältnis. Er tröstete mich, man könne sehr hübsche Bilder von Gossensatz und Umgebung, vielleicht auch von dem Wirt und einer Kellnerin, die damals bedient habe — er besitze zufällig mehrere Photographien von ihr — beifügen, so daß das Büchlein den nötigen Umfang erhalte.

Als er gegangen war, las ich das Manuskript, dem bereits ein sehr hübsches Portrait von Adolf Ahel beilag mit einer unleserlichen Unterschrift. Je mehr ich mich



Die Fluglinie des Z. R. III



Zur Amerikafahrt des Z. R. III. Aufn. John Grundmann. Dr. Egener mit der amerikanischen Kommission bei der letzten Führerbesprechung vor der großen Fahrt über den Ozean. — Sitzend: Dr. Egener (links) und der zukünftige Kommandant des Z. R. III Kapitän Steele; stehend von links nach rechts: die amerikanischen Offiziere Kraus, Kennedy und Klein.

Manuskript.

Herr Ahel hatte gebeten, bis zur Ablieferung nicht mehr von der Sache zu sprechen. Wann er eigentlich daran arbeitete, war mir während der folgenden Wochen unklar. Denn er änderte nichts an seinen Lebensgewohnheiten. Der Schrittzähler hatte nach wie vor viel zu tun. Nach

„Wir haben — gar nichts. Sie haben bei mir ein Buch bestellt „Eischgespräche mit Ibsen in Gossensatz“.“

„Ja, weil Sie sagten, daß Sie vier Wochen mit ihm an einem Tisch . . .“

„Das hab ich doch auch. Und das steht doch auch deutlich zu lesen in meinem Buch!“

„Jawohl. Das ist in einer Zeile zu lesen. Aber nun interessiert sich der

mit dem Manuskript befaßte, erstaunter war ich. Es war hauptsächlich im wesentlichen nur Herrn Ahel die Rede, von Gossensatz, von Herrn Egener, Wirt, und Fräulein Loh, Kellnerin.

Ibsen wurde nur geschildert, wie wir ihn kennen. Dann kamen Egener und Reden Adolf Ahels, Ibsens Antworten, von Höflichkeitsfloskeln abgesehen, vollständig fehlten.

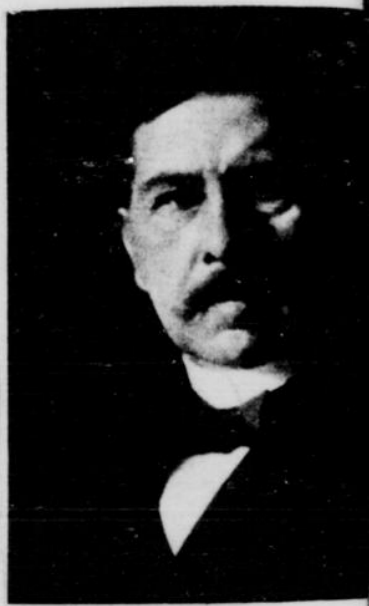
Ich eilte auf Nummer Ibsens Nummer. „Das ist wohl erst der Anfang des Manuskriptes, Herr

fragte ich.

„Wie?“

Er sah mich erstaunt und etwas wirsch an.

„Ja, wir haben doch —“



Wechsel in den obersten bayerischen Verwalter. Dr. Gustav von Kahr.

Der bisherige Regierungspräsident Dr. Gustav von Kahr ist durch Beschluß des bayerischen Ministeriums ab 16. Oktober zum Vorsitz des Verwaltungsgerichtshofes ernannt.



Zur Regierungstrife in England. Der englische Premierminister Ramsay MacDonald wird auf dem Wege zum Unterhaus von einer großen Volksmenge begleitet.

Tänzerinnen

Novelle von Kasimir Edschmid

Die Generation von heute wird sich des Namens des Grafen Ehanvady nicht mehr erinnern. Diese jungen Leute haben in den vierjährigen Schlachten sich in sich eingekugelt, die noch zu grausam sind, um lieblichere in ihrer Seele zu haben. Die Revolution und ihre Folgen haben diese jungen Leute verwirrt und politisiert und haben ihnen die Vorstellung geraubt, daß man früher um Launen oder um einer Begeisterung willen Katastrophen erlebte, die für die menschliche Geschichte ohne Bedeutung waren, aber den einzelnen befeuert.

Die heutige Jugend von zwanzig bis fünfundzwanzig Jahren wird, weil sie rasch ist, ohne weiteres einen Mann für einen Dandy halten, der in der Tat ein Held war. Die Ungerechtigkeit der Jünglinge ist noch

war weder ein Clown noch ein Don Juan. Er war keiner jener Schönheitsfuchser, die ewig eine Rose in den Fingern halten. Er war ein Mann von Einfluß, von einer fast finsternen Macht, von einer besessenen Kraft, seine Ansichten durchzusetzen, kurz er war ein Mann, der sein Leben lebte. Man kann es vollkommen hier abzeichnen, denn es kann niemand interessieren, von seinen Fabeln oder diplomatischen Positionen, seinem Reichtum, seinen Lasten oder der Vehemenz seiner Gesinnung zu hören, oder zu erfahren, daß er Afrika mit neunzehn Jahren durchquert oder ein Mittel

Zum Gastspiel des berühmten russischen Balletts „Diaghilew“ in der Großen Volksoper in Berlin



Anatol Wiljak in „Russische Märchen“
Musik von Lindow Foto: O. G. G. G. G.

barer als die der Frauen, weil die Männer die Gabe ihres Geschlechtes, ein wenig weise sein zu sein, mit in die Wagschale werfen. Die Zwanzigjährigen von heute sehen nur Ziele, Gesinnungen und Scheulichkeiten, die auf dem Grund eines tapferen aber zerbrochenen Volkes vor sich gehen, und es ihnen noch jene bezwingende Leichtigkeit, welche die Zarheiten des Daseins wieder einschärfte. Wir zwanzigjährigen von neunzehnhundertzwölf hatten aus dem Blut und der Kenntnis der Geschichte die



Die Prima Ballerina Nijinska in einer Groteske
Foto: R. H. H. H.

Überzeugung, daß die Leidenschaften der Menschen ihren größten Ruhm, und daß sie, wenn sie schön und glanzvoll seien, ihre erste Verkörperung darstellten. Ohne Zweifel lebte man früher weniger in Massengefühl, und man war daher eingestellt, die Welt in ihren einzelnen Aufregungen mit tiefer Hingebung zu bewundern. In dieser Kunst war Ehanvady einer jener Gelehrten, die darum so überzeugen, weil sie in der Schönheit den Tod nicht fürchteten und um ihre Leidenschaften jenen ungeheuren Wirbel von Glanz und Heldentum erzeugten, der die Jugend mitreißt.

Dieser halb mit ungarischem, halb mit dänischem Blut gefüllte Graf

war. Ein anderer als dieser Riese wäre zusammengebrochen unter einem Verhängnis, das ihn traf, wo er das Leben am meisten bewunderte. Die schönsten jungen Frauen starben. Im Mai 1910 befand sich Ehanvady in Spanien. Dort wurde ihm die schönste Frau, die wohl gelebt hat, und die er in einem Dorf bei Valencia entdeckte, getötet. Sie erhielt ein Messer beim Tanz zwischen zwei Holzfeuern von einem eifersüchtigen Bedienten, der in einem Baum saß, in die



Die Nemtschinowa Foto: R. H. H. H.

gegen die Tollwut entdeckt hat, es kann niemand interessieren, diesen Athleten mit dem nachdenklichen Gesicht in seiner phantastischen Fülle zu erblicken, wo ich hier lediglich die Erinnerung an eine seiner gräßlichsten Launen loslöse. Er sollte sich zu seinem Unglück immer wieder in furchtbarer Weise dadurch abeln. Er liebte nämlich als vollkommensten Ausdruck der Schönheit den Tanz. Sein Auge hatte jene geheimnisvolle Kraft, in jedem Körper so klar wie in einem Gesetzbuch zu lesen. Der Graf, der oft die schwierigsten und ernstesten Aufträge im Ausland hatte, hätte sich töten lassen, wenn er nicht einen Menschen, der ihm das Geheimnis des Tanzes noch unbewußt zu tragen schien, nicht engagiert oder gefördert hätte, um ihn seiner Bestimmung zuzuführen. In einer Zeit, wo noch nicht wie heute zwölfjährige Mädchen, die in die Rinderschule gehören, sich öffentlich mit geistigen Gliederkrämpfen ohne Scham auf den Podiumen bewegten, sondern wo man noch vom Tanz die Herrlichkeit der Anmut wie von der Musik Verbis verlangte, in einer Zeit, wo man noch leicht und gleichzeitig schön tanzte, hat Ehanvady fast alle Tänzerinnen entdeckt. Ein eigentümliches Schicksal fügte es, daß ihn diese Leidenschaft fast bis an die Grenze der Schwermut brachte. Der Tod hatte sich an der Stelle seines Lebens am heftigsten gegen ihn verschworen, wo es am reinsten und zärtlichsten



Alce Nijinska, Nina Desaloto, Constantine Elchertsoos und Serge Lifar in „Cimarra“ Foto: O. G. G. G. G.



Nemtschinowa und Dolin, einer der besten Tänzer Russlands Foto: R. H. H. H.

Brust geworfen. Im Jahre 1911 schlug Maria Duse, die in der Scala getanzt hatte, beim Dinner die Augen mit jener Melancholie auf, die wir an Frauen so sehr bewundern, weil sie unwiderstehlich ist. Diesen Blick hat keine der Russinnen, die den sterbenden Schwan tanzten, übertroffen. Dieser Blick war die Folge einer akuten schädlichen Vergiftung, welche die berühmteste Tänzerin dieser Epoche wegnahm. Die Pawlowa, welche eine Welt bewunderte, hat Shandady als kleines Kind von einem seiner Güter nach Petersburg in jene Ballettschule gebracht, die allein den modernen Menschen einen Schimmer von der Größe und dem Glanz gab, über den die römischen und ägyptischen Ballette verfügten. Die Karawina und Ruth St. Denis ebenso wie die Odilon waren Frauen, die das Lob von einem guten Schoß Zeitungen gegeben hätten für eines jener kargen Worte, mit denen er befeuerte. Er war einer der wenigen großen Kenner, die den Zusammenhang zwischen der Seele und jener Muskeln verstehen, die uns erst, wenn sie voll



Von der Oktoberausstellung „Der Sturm“ in Berlin
Entwurf eines Lenin-Denkmals von Peri. Unten das Mausoleum, oben das Museum

für. Der Mond war aufgegangen über einem spiegelklaren Wasser, und es war fast hell. Dieser Abend endete wie eine Anekdote, die unsere weltmännischen Großväter erzählten. Der junge Mann, dessen Intelligenz von



Von der Jurefreien Ausstellung in Berlin
Hans Steiner: Der Idealist

hinreichen. Er hatte die Anmut aller Tiere studiert, die natürlich ist. Ein Zweifel, ob er nicht den bösen Blick besaß, zwang ihn, sich von einigen Frauen zurückziehen, deren Größe und Schönheit er nicht aufs Spiel setzen wollte. Es war, als Schritte der Tod neben ihm und stürzte sich aus seinem Auge auf die Tänzerinnen. Wie in den antiken Märschen erschien um den Kopf Shandadys, der eine erlesene schöne Heroenfigur besaß, der Schatten des Todes, jener Tod, den der Liebhaber bringt, und welcher der tragischste ist. Im Jahre 1912 starb die Rocca, als er, der zu spät kam, in der Tür erschien. Dieser Mann trug einen Teil jenes Unsinns der Welt, die da, wo geliebt und geholfen wird, vernichtet, und es bedurfte wohl seiner riesenhaften Seelenpannung, daß der Tod nicht zum mindesten mit seinem sanfteren Bruder, der Schwermut, von den Opfern auf ihn selbst zurückfiel. Solche Erinnerungen sind nicht wie Müden, sie haben einen Anlaß, zumal wenn sie sich mit Gedanken umgeben, welche Kritik an der Epoche üben, der sie entstammen. An einem schwülen Maiabend ist Göteborg, die Handelsstadt, mit der Schweden sich gegen England austreckt, von elektrischer Luft durchsetzt. Ich hatte nach Tisch mit einem jungen Attaché, der mit mir reiste, ein Kabarett besucht, eine Riesenhalle, in der unter furchtbarem Getöse ein Programm sich herunterrollte, das ebenso amerikanisch war wie die schwedischen Zeitungen. Es war voller Sensationen, und die Zauberkünster,

Sibirischer Gefangener

Aus diesen Schächten ist nicht Wiederkehr. Verloren, ach, die Sanftmut der Ukraine! Wir sind ummauert. Gegen schwarze Steine hämmert das Herz, die Hände sinken schwer.

Wie stand der Himmel über Tälern blau! Und Felder mochten gelbe, herbstlich reife. Im Abend lag ein Dorf, das man es streife. Vielleicht zur Nacht gedanke einer Frau...

O Adlerschrei, der aus der Sonne schrillte!
O Steppenjaht! O Wolken, weiß und milde!
O großer Ahnen Mahnung du, Kurgan!

Ach, die wir einst wie leichte Lerche waren. Wir ziehen tief in Erde unsre Bahn. Und unser letztes Lied ist: Fluch dem Zaren!

Nach Sergei N. Akaschoff von Ossip Kalenter.

schaft
sind, äußerster Schärfe war, hatte sich eine Zigarette angebrannt. Er konnte lächeln über das Mysterium des Todes, das Shandady, ein Lebemann, mit sich geführt haben sollte. In diesem Kopf



Von der Jurefreien Ausstellung in Berlin
A. Graef: Schichtwechsel

die Tänzerinnen und die Indianerherden wühlten in sinnlosem Lärm. Die Kapellen sich ab. Der junge Mann hatte eine tiefe Leidenschaft zu jener Tänzerinnen, deren erlesene Schönheit ihn verwirrte, daß man sie zeugt ist, die Natur wie ihre Seele wie ihre Gestalt geformt haben. Wie die jungen törichten Leute der Epoche nach dem Krieg war er zu stolz zu sein, was ihn schmerzte. Er machte die Dummheit darüber lustig zu machen, was ihn verriet. „Nennen Sie“, sagte ich, „wir werden den erwarten.“ Am Hofe es in der Tat zauberte die Baumblüte hatte die Duff auf das Meer geschoben und nun kam der Sturm und zerstreute es wie



Von der Jurefreien Ausstellung in Berlin
Willy Steiner: Plastik, Kinder in der

sah die Überzeugung, daß sein Träger machen müsse mit der Festigkeit, die unsere Jünglinge amerikanisiert und verbohrt. Sie haben nicht mehr den Mut, das Leben vor ihren Ehrgeiz zu stellen. Diese jungen Jünglinge wissen nicht, daß man sich vereinigen kann, aber daß Leben und Tod dann aufs feinste ausgewogen werden müssen. Sie drängen das zurück, was nicht monumental wie ein Mächtigkeitswerk oder dämonisch wie eine neue politische Partei erscheint, und laufen Gefahr, am Ende vorbeizulaufen und eines Tages mit einem Haar Rechenbücher ohne Zahlen und mit Instruktionen aus Pappe in der Hand zu stehen. Greise mit Kinderfährchen, statt Männer, die das Leben gemeistert haben. Das Leben dieser Jünglinge ist nur eine Antwort auf das Lächeln des Mannes, der es verstanden hat. Der junge Attaché verstand nicht, daß der Mensch sich so an eine Sache des Grauens anhängen könne, um ein Schicksal wie das grauenhafte Töten der Geliebten zu vermeiden. Er sagte Frivolitäten, die gemein waren, obwohl er blasse Lippen hatte. Dem Meer waren eine Anzahl Segelboote ausgetaucht, die mit einem flauschigen Schiffs über das Wasser strichen, die Segel

der Leerdessillen

Der neue R

wurde am 10. C
peter der Welt
die Station d
trag die Stati
nen wurde. Der
ende des Mänt
arbeitet mit M
on wurden die
weil die Antenne
Elektrizitätswerke
Gendeanlage
Schornstein, red
Schornstein weilt

geringsten Ben
ich den R
eines der Bor
ab gelegt und
zu verlangen
und das Boot
hätte die L
kennt.
ange Mann em
nungen, die tö
vielleicht entbed
in ihm nur ei
über welche
ein Gesicht förm
Schauern d
wach sind die
Sie!“ leucht
das solche
eine Frage.
Mann auf d
Land verloren
Am nächsten
mei Monate f
itten weißen H

erinnen und
horden we
unloem Läm
sich ab. Se
Rann hatte
denchaft zu
nzerinnen, den
Schönheit an
daß man we
die Natur m
le wie ihre Ge
haben. Wie d
drüchten Leu
nach dem R
zu stolz zu
schmerzte.
ie Dummheit
lustig zu ma
verriet. „
„sagte ich
werden den
„Am Hafen
er Tat zaub
mbüte hatte
das Meer ge
kam der
treute es wie



stellung in Be
Kinder in Be
Philo
ein Träger
Festigkeit, die
ifiziert und ver
Mut, das
en. Diese
daß man
f Leben und
ogen werden
rüd, was
in Mädchen
ne politische
Gefahr, am
Tages mit
Zahlen und
er Hand zu
en, statt
aben. Das
me Antwort
der es ver
und nicht, daß
ache des
Schicksal wie
Geliebten zu
täten, die ge
tippelte
Anzahl Segel
n flauschigen
ichen, die Segel



Der Brand auf Zeche Holland bei Wattenscheid
der Teerdestillation der bei Wattenscheid gelegenen Zeche Holland brach kürzlich ein Brand aus, der drei große mit Teeröl gefüllte Tanks zerstörte. Das Bild zeigt die brennenden Öltanks, die teilweise durch die Blut zerfurcht sind



Der neue Rundfunksender
wurde am 10. Oktober in Betrieb genommen. Der Westdeutschen Rundfunk-Gesellschaft die Station der Reichspostverwaltung, in der die Station von Dr.-Ing. Fredow an wurde. Der neue Rundfunksender ist auf der Höhe des Münsterischen Elektrizitätswerkes errichtet mit Welle 407. Bei Anlage dieser wurden die Kosten für einen zweiten Mast weil die Antenne mit einem Ende am Schornstein des Elektrizitätswerkes befestigt wurde. Das Bild zeigt die Sendeanlage vom Westfalenwerk gesehen. Der Schornstein, rechts der 75 m hohe Mast. Der Schornstein weist die gleiche Höhe auf

geringsten Bewegung. In dem Augenblick, als ich den Kopf wandte, sprang eines der Boote, das die Segel gegen sich gelegt und beigestreht hatte. Ohne zu verlangsamen, schlug das Großsegel und das Boot fuhr in das Meer hinaus. Ich hätte die Tänzerin aus dem Kabarett kannte.
Der junge Mann empfing offenbar eine jener Lektionen, die tödlich sind, bei diesem Anblick entdeckte er einen Betrug, viel mehr ihm nur eine Gewissheit. Die Leiden, über welche er gespottet hatte, war ihm Gesicht förmlich zerplatzt und hatte es ihm Schauern des Entsetzens durchgesetzt. „Was sind diese Helden“, dachte ich. „Sie!“ leuchtete der junge Mann. Das war, das solche Erschütterungen umgibt, eine Frage. In diesem Augenblick lief der Mann auf die Rahmauer zu, er hatte den Rand verloren. Ich mußte ihn über den nächsten Tag fuhr ich weiter. Als ich drei Monate später in Bjerred sah, sah ich weißen Hofen auf einem Sandhügel,

einer lautlosen atemlosen Spannung gebläht. „Ich werde Ihnen Ehanvady's Tod erzählen“, sagte ich. „Nein“, rief der junge Mann mit einer grauenhaften Kälte und wandte einen furchtbaren Blick nach der Mole, neben der wir saßen, „ich kenne die Geschichte.“ Zu meinem Unglück folgte ich seinem Blick. Ein Auge, das geschärft ist, Menschen zu sehen, erkennt



Zu der Entgleisung des Luxusjuges Paris-Rom in St. Margherita
Ein zerstörter Wagen des Juges



Lydia Skalskaja
die Tochter des berühmten russischen Sängers von der Metropolitan- und Chicagoer Oper, absolvierte vor kurzem ihr Debüt in der Oper „Der goldene Hahn“ in Paris. Sie ist gleich ihrem Vater ein hervorragendes gefangliches und dramatisches Talent

„Wie muß es in seiner Wohnung aussehen“, dachte ich, „wenn er sie in jedes Erdloch zeichnet.“ „Kommen Sie mit?“ fragte er. „Sie tritt heute abend auf.“ Der Blick, den er mir zuwarf, war flehentlich. Wir nahmen zwei Plätze.
Nach der Vorstellung gingen wir am Strand spazieren, die Ostsee war blau und lieblich unter der Dämmerung. „Hören Sie“, sagte ich mit aller Kraft, die der reife junge Mann dem jüngeren Mann einpumpen kann, „diese Sache war mittelmäßig.“ „Ich habe Ihnen ein Geständnis zu machen“, sagte der junge Mann mit einer Ruhe, die es mich überlieferte. „Ich bin der Sohn von Vigdor Ehanvady. Ich habe Ihnen das verschwiegen bis zu dieser Stunde. Halten Sie mich für einen Narren, aber ich kam an jenem Abend nicht dazu, es Ihnen zu sagen.“
Der junge Mann zeichnete wieder die Figur in den Sand. „Sie hatten aber die Zeit“, sagte ich kalt, „über Ehanvady zu lächeln.“ „Er hat diese Frauen getötet“, sagte der junge Mann mit einem todwunden Lächeln, „aber sie töteten mich.“ Ich ging noch eine Weile allein am Strand spazieren und überlegte die Ungeheuerlichkeit des Schicksals, das selbst im Vernichten Allianzen von spielerischer Grauenhaftigkeit schafft, die jede menschliche Phantasie übertreffen. „Das Schicksal“, sagte ich mir, „hat keinen Sinn für die Ideale der Generationen, es hat nur seine Gesetze.“ Ich hatte nicht viel Neues mit dieser Maxime gefunden, deshalb warf ich mich in den Sand und horchte nur auf den weichen, unaufhörlichen Sang der Ostsee, die an den Booten plätscherte, die hier wie im Süden rote oder gelbe Segel trugen.



Nauplia. Gesamtansicht

Eine unheimliche Stadt

Von Theodor Däubler (Athen)

Nauplia ist die sagenumwobenste Seestadt. Als Hafen der ältesten Kulturstätten unseres Festlandes Argos, Tiryns, Mykenä, um deren Herrschaft sich Hera und Poseidon stritten, blieb es dem Meergott erhalten. Nach hellenischer Auffassung soll die gesamte Nautik aus Nauplia stammen: es verlaute nämlich Nauplios, sein Gründer, wäre der erste erfahrene Seefahrer überhaupt gewesen. Er hülte, sang man dereinst an den Küsten und auf Inseln, die ersten Segel; und seine Söhne waren auch erfindungsreich: Nauklimedon, der ältere, gründete die erste Reederei, wurde Schiffsberr, Dax, der jüngere, zimmerte das erste Steuer und durchquerte damit den Archipelagos. Heißt es nicht, die Phönizier wären die ersten vortrefflichen Seeleute gewesen? Nun, Palamedes, eine der Ruhmesgeitalten Nauplias, soll von Sidon hierher eingewandert sein, den allerersten Leuchtturm errichtet haben, damit seine Landsleute vom Meer aus die Einfahrt fänden. Aberdies wurde behauptet, Palamedes habe den Griechen die Buchstaben beigebracht.

Trotz seiner so ehrwürdigen Vergangenheit scheint jedoch Nauplia nicht der älteste Hafen der Argolis gewesen zu sein, und auch später gedieh es wohl niemals. Der Grund dazu ist, daß die Gegend zwischen Argos, Tiryns, Nauplia seit jeher verumpft war. Auch heute sind Teile der Stadt fiebergefährlich. Schwedische Archäologen, die das viel entlegene Alinae, an weniger geschütztem Strand, ausgraben, sind zu diesem Schluß gelangt; dort öffnen sie Gräber, finden sie Scherben, die Zeugen einer Kultur sind, die ins dritte Jahrtausend v. Ch. weit hinunterreicht.

Nauplia scheint mir die malerischste Stadt des Peloponnes zu sein, doch ist es weit und breit als wenig wohnlich verschrien. Das liegt an seiner Unheimlichkeit. Wenn wir ein Dorf, Pronia, dazu rechnen, bedenken, daß jetzt viele Flüchtlinge aus Kleinasien und Thrakien hier leben, so können wir annehmen, daß Nauplia höchstens achtauf tausend Einwohner habe. Dazu kommt allerdings eine verhältnismäßig große Beiahung, durch die auch der Festungscharakter der fast noch ganz ummauerten Stadt besonders stark hervortritt. Nauplia ist Sitz des Gerichtes der Doppelprovinz Argos Korinth; ferner gibt es hier verschiedene Regierungsbehörden und einen Bischof. Das weithin sichtbare Merkmal Nauplias, ein über zweihundert Meter hoher, von venezianischer Festung gekrönter Felsenberg, der noch heute Palamedes heißt, trägt in seinen Mauern ein Zuchthaus für Schwerverbrecher. Zudem gibt es hier ein Militärgefängnis und Krankenhaus. Dadurch macht Nauplia einen bedrückenden, ja schrecklichen Eindruck. Es ist erlaubt, das Zuchthaus auf dem Palamedes zu besuchen. Zu bestimmten Stunden gehen die Gefangenen unter starker Bewachung im Freien umher, reichen den Fremden aus ihren Höfen an langen Stangen Flechtarbeiten empor, bieten also ihre selbstverfertigten Dinge zum Kauf an. Der Palamedes galt früher als uneinnehmbar;

doch überrumpelten ihn die Griechen in ihren Befreiungskriegen einmal bei Nacht und hielten ihn dann gegen den fürchterlichen Ibrahim Pascha, bis die Seeherrschaft von Navarino dem Land seine Freiheit endgültig gab. Nauplia wurde Hauptstadt; den ersten Präsidenten, Johannes Karamanlis, haben hier die Brüder Mawromichalis umgebracht. Bald darauf hielt Otto I. aus dem Hause Wittelsbach in Nauplia seinen Einzug als König, doch im folgenden Jahre verlegte er die Residenz nach Athen verlegt. Der Aufstand, der zu Ottos Beseitigung führen sollte, ist aber auch hier in Nauplia ausgebrochen.

Wenn man durch die Stadt schlingert, erinnert man sich an die engen Gassen, zwischen türkischen Häusern, deren Moscheen, venezianischen Palästen an die alten Zeiten der Lagunen-Republik gegen den Sultan am Goldenen Horn. Zweimal hat Venedig Nauplia erobert, zweimal verlor es. Einmal gelang es dem schwedischen Statthalter Königsmarck unter dem Feldherrn Morosini, einem päpstlichen Dogen, den Löwen des heiligen Markus auf den Zinnen von Nauplia zu setzen, wie die Stadt auf Italienisch hieß, zu Naupoli. Unter dem gleichen Königsmarck gelang es auch einem bürgerlichen Artillerieleutnant, den Parthenon auf der Akropolis



Tor der venezianischen Festung (Nauplia)



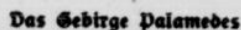
Nauplia vom Palamedes gesehen

er voll Pulver lag, eines der größten Unfälle der Menschheit ist angerichtet worden. genug, daß Nauplia wie eine mittelalterliche genländische Festung vom Meer aus auf einem Kalkfelsen auf der Seite, auf der weniger Burgen, bewacht. In einigen Jahren lebte es Schartrichter Griechen. Er ist selbst ein Meeresfisch, den man begnadigt, er das blutige Handtuch über wollte. Ihn bewacht der Staat, denn jeder Henker wird durch die Rache bedroht. Jeder wandte war stets dem Tod eines Familienangehörigen zu rächen.

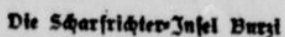
Eine Wassergeschichte von Walter v. Rummel

zu halten nach schönen, passenden Plätzen für das demnächstige große und Karpsenhochzeitsfest. Ein stattlicher Herr, der liebe Urgroßvater, eine schwere, ge Persönlichkeit von fast 25 Pfunden. Dazu immer freundlich und jovial. Je kleiner. Der beste Warner vor allen Gefahren, vor Neß und Angel. Aber denkt auch er nicht an irgendwelche Fische. In praller Sonne plätschert und er vergnüglich herum, läßt sich den breiten Buckel und die große Rückenflöße von Licht und Luft trocknen, den Rheumatismus aus den Gliedern ziehen. Plötzlich schreien plötzlich die Möden, wirbeln wie ein dichtes Schneegestöbe, wie Blütenflockenfall aufgeregt herum; selbst die brütenden Mödenmütter flattern aus ihren Nestern auf. Ein schöner, schöner Vogel, die Möde, denkt sich der Karpsen, rasch in ihrer Bewegung wie die Forelle, aber dumm, arg scheinbar gar nicht viel gescheiter als seine dicke Rufine, die Frau Sans! In Wiesen zu machen von einem im Winde dahertreibenden alten und morschen, zu ästlosen Baum, wie deren das Hochwasser so manche in buntem Wirbel trug. Warum sich da groß aufregen? Gemächlich und gleichgültig geht der Vater dem dummen Stüd Holz einen halben Schritt seitlich aus dem Wege. In Blich, der ins Wasser fährt, stößt da von dem vermeintlichen Baum

wärts. Nach hundert Metern Schnelllaufes verschlingt sich Utegrohäterchen. Was Wunder, wenn er mit seinen hohen Jahren und seiner Schwarte Altersfett ein bißchen kurzatmig geworden ist? Schon ist das Teufelsboot ihm wieder auf die Schwanzflosse gerückt. Wieder perstet, nochmals vor dem nachkommenden Boote abgeritten. Drei, viermal wiederholt sich das leidige, anstrengende Spiel. Endlich ein Graben Todmüde hinunter auf den Grund. Die Tarntappe einiger Schilfbüschel und breiter Seerosenblätter über das bemooste Haupt gezogen. Nun kann der Fischperpet da draußen und dicht



Gold und feuertrot flammt das überflutete Moos in der scheibenden Sonne auf. Aber dann wird es dunkel. Schwarz und unbeweglich stehen die weithin sich dehrenden Wälder des Schilfes. Während die Nebel leise steigen und die ersten Sterne sich im Wasser beschauen, schleicht sich durch Gras, Binsen und Röhricht, Lämpel und Gräben Urtropfhaute Karpfen mit den Seinen, die er ellends gesammelt, heimlich davon. Niemand sieht, niemand hört ihn und seine Schar. Nur die Gule, die um die alte, vom Blitze halb gefällte Weide kreift, eräugt manchmal den stärker schwankenden Helmbug eines Schilfrohres, an das der Heerzug der Tiefe gestoßen. Kommen morgen der Fischerpeter und sein Sohn wieder hierher, werden sie nicht einen aus dem Karpfengeschlechte mehr finden. Und das wird gut sein. Denn kein Reiher, kein Fuchs, selbst die grimme Otter nicht sind so schlimme Räuber und wilde Wegelagerer wie der lange, grobe Luftschnapper, der Mensch!





„O wie leda leda leda leda, echt tütischer
Honig — zuckerfah — Da mdt Ihr woll
ganze Waschlöcher voll no Hus treffen, wat?
— O wie leda leda, nur 10 Pfennige die
Kiesportion!“



„Frifche, ledere Prümles! — Pulvertroden! — Sätze Ware! — Dat Hund ene
Drofsche noch, ohne Maden.“



Haut den Lucas!!!



„Seht der Rösses ein — und der ganze kostet Euch bloß 5 Groschen — viermal wird jedreht und
viermal wird gewonnen. Wer den Hauptgewinn hat, kriegt vom Rösses noch 'n 'Däkten' gratis!“



„Dagt kommt die Verlobungstour! — Nur für Jagenstiele und seine
Kavaliers! — Immer ritt! — Lacht sie häuslein!“

RHEINISCHE



Das Ehepaar Lucas Rottebohm auf der Kirmes

KIRMES

Die „Westdeutsche Illustrierte Zeitung“ wird der „Essener Allgemeinen Zeitung“, den „Düsseldorfer Nachrichten“, der „General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen“ und den „Niederrheinischen Nachrichten“ in Duisburg jeden Samstag beigegeben.

Gift im Blut und Blutreinigungskuren.

Nicht nur Hautkrankheiten rühren von unreinem Blut her, sondern die meisten Krankheiten überhaupt! Ist das Blut mit Giftstoffen geschwängert, so zeigt sich das durch irgendeine Erkrankung, und es hat in solchem Falle keinen Zweck, nur direkt den Sitz des Leidens zu behandeln, sondern das ganze Blut muß verbessert werden, es muß eine gründliche Kur erfolgen.

Für Leute, die an irgendeiner Krankheit leiden, heiße sie wie sie wolle, ist es von größter Wichtigkeit, eine solche Blutreinigungskur vorzunehmen. Nur sollte man sich von der veralteten und wissenschaftlich ganz unhaltbaren Ansicht losmachen, als sei ein beliebiges abführendes Mittel auch ein Blutreinigungsmittel. Abführmittel können höchstens eine vorübergehende Verstopfung vorübergehend beseitigen, aber sie können nicht, wie es erforderlich ist, die chemische Zusammensetzung des Blutes verbessern.

Man kann nämlich ruhig behaupten, daß etwa 75% aller Krankheiten, und zwar alle Stoffwechselkrankheiten, alle entzündlichen Zustände innerer Organe, alle durch Blutvergiftung hervorgerufenen Leiden eine schlechte Blutreinigung, mit andern Worten „Gift im Blut“ als Ursache haben. Solche Leiden sind u. a. Gicht, Rheumatismus, Kopfschmerz, sog. Blutarumut, die meisten Hautkrankheiten, Gallen- und Leberleiden, Herzleiden, Wasserlucht, Nierenkrankheiten, Knochenwund, Hämorrhoiden, Asthma, Verkrampfungen, Kopfschmerz, kalte Füße, Neigung zu Katarrhen, Entzündungen der Atmungs- und Verdauungsorgane und viele andere.

Wer einwenden wollte, daß unmöglich so viele verschiedene Krankheiten aus einer Ursache entstehen könnten, dem wäre zu entgegen: Wenn das Blut nicht die richtige chemische Beschaffenheit hat, wenn ihm die so notwendigen Blutstoffe fehlen, so kann es in der Lunge nicht genügend Sauerstoff aufnehmen, kann infolgedessen den Organismus nur ungenügend damit versorgen, daher alle Stoffwechselkrankheiten. Es kann ferner aus demselben Grunde die schädlichen Stoffe, vor allem die giftige Harnsäure nicht hinausbefördern, dieselbe häuft sich im Blute an und macht es schwerflüssiger. Daher die Stauungskrankheiten, die Entzündungen und Herzstörungen. Jeder Arzt muß das bekräftigen.

Wird das Blut verbessert, „gereinigt“, so verschwinden diese Beschwerden.

Welche wunderbaren Wirkungen eine solche Blutreinigungskur hat, wollen wir an einigen Beispielen zeigen. Das beste und bekannteste Blutreinigungsmittel und Blutnährsalz ist Dr. med. Schröders „Renascin“. Viele Tausende Dankschreiben beweisen es und Ärzte empfehlen es. Zwei solcher Schreiben, die wir aus gut Glück herausgreifen, lauten:

Wir haben Ihr Renascin bei auf Anämie beruhenden Erkrankungen, ferner bei Rachitis verwendet. Wir haben mit demselben so glänzende Erfahrungen gemacht, daß wir gern bereit sind, es wärmstens zu empfehlen und die allgemeine Verbreitung dessen zu befürworten.

St. Rufus-Spital, Wien. (gez.) Dr. F. v. S.

Heutingsheim, den 17. Juli 1924

Ihr Renascin hat mich von meinen unerträglichsten nervösen Schmerzen gänzlich befreit, auch waren meine Nerven so heruntergekommen, jetzt fühle ich mich wieder wohl, sage Ihnen vielen Dank. Ich werde es noch weiter empfehlen.

Es hat also dasselbe Mittel bei den verschiedensten Krankheiten im günstigsten Sinne gewirkt, ein Beweis, daß alle Leiden die gleiche Ursache hatten: das unreine Blut.

Dieses Mittel kann um so mehr mit gutem Gewissen empfohlen werden, als ein Versuch nichts kostet und für guten Erfolg Garantie geleistet wird. Wenn man einfach unter Bezugnahme auf diese Mitteilung seine Adresse an Dr. med. F. Schröder, G. m. b. H., Berlin-Schöneberg 956, einleitet, so erhält er nicht nur eine Probepackung des bereits erwähnten, sondern auch das bewährteste Mittel gratis, welches ebenfalls gratis auch ein ausführliches Buch über die Entstehung und Verbreitung dieser Krankheiten und die Bedeutung der Blutreinigung enthält. Es ist aber ratsam, von dieser Vergünstigung Gebrauch zu machen, da natürlich der Anbruch eines solchen Mittels, welches Tausenden geholfen hat, trüben zu können, das ist schon eine Verlustart wert!

Die genaue Adresse ist:

Dr. med. F. Schröder, G. m. b. H., Berlin-Schöneberg 956.

LUHNS das sind die guten Seifen, wonach wir immer wieder greifen!

Am roten Band wird LUHNS erkannt! LUHNS ist in jedem Geschäft von Ruf zu haben. Für Wiederverkäufer bei den bekannten Großhändlern.

Humor

Dom Kölsche Hennes an Tannes

Hennes hat sich einen neuen karierten Mantel gekauft. Die großen Vierecke hat er mit künstlerischer Hand verschiedene Nummern eingezeichnet. Hennes trifft ihn auf der Straße und fragt neugierig nach der Bedeutung der Nummern. Stolz auf seine Erfindung erwidert Tannes: „Dudt uns en Floh, sag ich nur: Krah mich ens mal auf Nr. ... auf 51.“

Hennes fährt zum ersten Male mit der Straßenbahn. Aussteigen sieht er mit der rechten Hand den rechten Griff. Schaffner ruft ihm zu: „Linke Hand am linken Griff!“ Snad denkt Tannes, springt ab und fällt geradeswegs auf sein Hinterteil. Er hat's aber trotzdem erfaßt. Er steht auf, rennt der Straßenbahn nach und ruft dem Schaffner empört zu: „Wart, du olle Ded, du wollst nur han, daß ich auf't Defichte fallen solle.“

Boshast

Er: „Du hast mich, seit wir verheiratet sind, total ruiniert.“

Sie: „Rede nicht, du warst ja schon vorher eine Ruine.“



„Schau mal, Lieber, diese scheußliche Mode. Hast du schon etwas Lächerlicheres gesehen?“ Bunch.

Praktische Winke für Theaterbesucher

Wenn dein Nachbar gähnt, stecke ihm keine brennende Zigarre in den Hals, denn erstens raucht man im Theater nicht, zweitens gähnt der Mann nicht deinetwegen, und drittens könnte er die kleine Schmelze abnehmen.

Halte deinen Schoßhund nicht über die Logenbrüstung, der Herr darunter könnte eine Blase haben.

Zerreiße nie aus Langeweile oder Schwelligkeit dein Programm in kleine Fetzen, stecke auch nicht der Dame vor dir diese Fetzen in den Adenauerschnitt, sie ist gut erzogen und tut bestimmt so, als merke sie es nicht.

Wenn zu guter Letzt ein Mann im Gesellschaftsanzug erscheint, wirf ihm keine Feingelder zu, auch nicht bei wiederholten Büdingen, er ist nämlich der dankbare Autor. Kurt Groos

Satal

Ist auch ein Bild von Ihnen bei dem Diebstahl im Museum gestohlen worden?“ fragte eine Dame einen expressionistischen Künstler.

„Dawohl. Aber das Fatale in dieser Angelegenheit ist, die Kerle haben es mir am andern Morgen zurüdgegibt.“



Im Kunstmuseum

Sohn zum Vater: „Vater, kannst du mir das Bild erklären?“

Vater: „Ja — aber ich kann es nicht, weil du es noch nicht verstehst.“

Sohn: „Nun gut, ich will dir das noch einmal glauben, nächstens bitte ich dich aber, mir eine zufriedenstellende Auskunft zu geben.“



Walzbrüder

Sirius

Chopin und Chaplin

Raffle: „Ich höre Chopin schrecklich ... der hat mir auch sonst immer ... mit seinen großen Füßen.“

Bei Kopfschmerz
litrovanille
D.R.P.
In Apotheken

frei von schädlichen Nebenwirkungen
auf Herz und Gefäßnerven.
In Oblatenform und Pulvern
erhältlich

Dujardin
der Wunderrolle
Weinbrand
VERDINGEN A. R. H.

Schleussner

**PHOTO-
WETTBEWERB**
1 · 9 · 2 · 4

Wertvolle Hauptpreise
oder Bewerber Preisträger

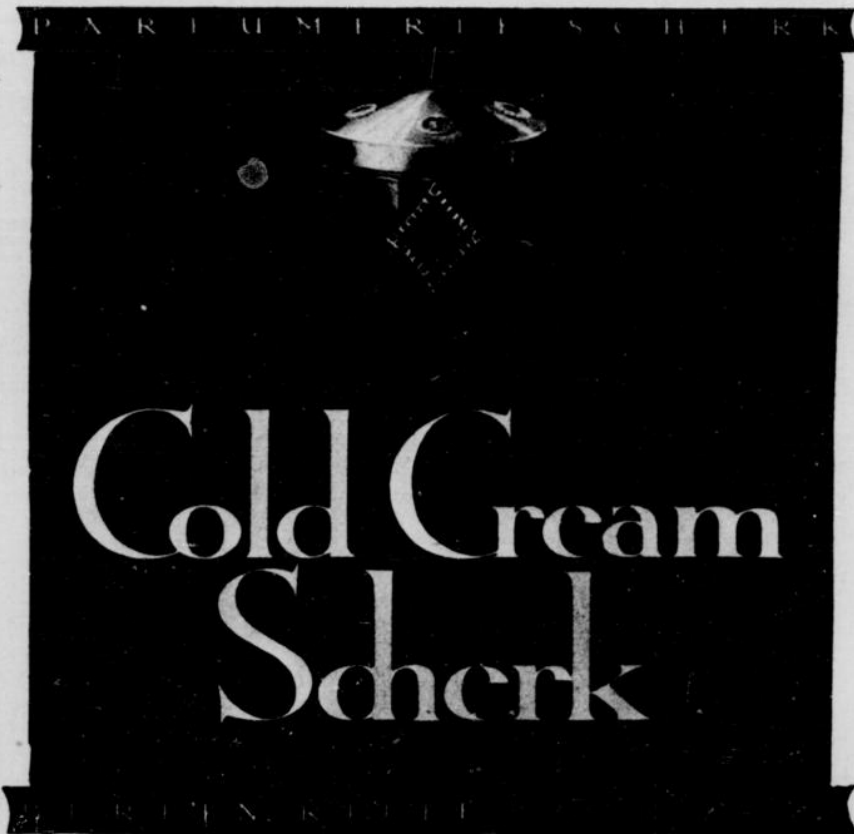
Auskunft in allen Photohandlungen oder
direkt durch die
C. Schleussner Aktiengesellschaft
Frankfurt am Main 194



Gundka Schreibmaschine Mod. III
Normalbreiter Wagen
Verbesserte Konstruktion
keine Nachzahlung
Mk. 39,-

Mehrere Drucke, Metalltypen, autom. Fortschritts-
transport, Doppel- u. M. Schreibweise, freie Schrift u. Zeilen-
Pro. lock. dreh. Schreibkasten. - Liefer. m. Garantieschein,
bei Vorauszahlung 2% Skonto, sonst Nachnahme. Schreib-
probe u. Prospekt m. Anerkennungen nur gegen Mk. - 50
Arthur Giesberger, Abt. IV, Berlin W 18, Friedrichstr. 100

WIRTSCHAFTLICHE NACHRICHTEN AUS DEM RUHRBEZIRK
Das Blatt der Handelskammern
Jeden Geschäftsmann unentbehrlicher Inhalt
Wöchentlich ein Heft. Monatlich 1 G.-Mk.
RUHRVERLAG W. GIRARDET, ESSEN



Gewiß, es geht auch so.

Ein wenig Neid wird sich aber doch regen, wenn Frische und Wohlgepflegtheit aus einem Gesicht lachen, während im eigenen feine Risse und Sprödigkeit der Haut den Mangel sachgemäßer Pflege erkennen lassen. Und es ist doch so einfach! Nach jedem Waschen ein dünner Überzug von Cold Cream Scherk. Zum Schlafen-gehen, zum Sport, zu jedem Gang ins Freie ebenso. Das ist das ganze „Geheimnis“. Töpfe zu Mk. 0.80, 1.50, 2.50, 4.50, Tuben zu Mk. 0.90 sind überall erhältlich.

Rätsel

Silbenrätsel

a-born-cer-co-der-e-e-ford-ge-geb-gutsch-hardt
her-il-il-inn-lips-kow-lip-lo-ma-mann-met-mil-na
nerv-ox-o-pe-ra-ri-schwan-se-sen-ta-ve-wa-wan
wich

Aus vorstehenden Silben sind 21 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, beide von oben nach unten gelesen, einen bekannten Ausspruch ergeben. Die Wörter bezeichnen: 1. Faden im menschlichen Körper, 2. österreichischen Feldherrn, 3. Schriftsteller, 4. weiblichen Vornamen, 5. Schwimmpvogel, 6. englische Stadt, 7. Gesichtsteil, 8. Nebenfluß der Fulda, 9. Gesichtsteil, 10. Fluß, 11. russischen Politiker, 12. Stadt in Texas, 13. englische Stadt, 14. männlichen Vornamen, 15. alkoholisches Getränk, 16. griechisches Gebirge, 17. Maler, 18. Fluß, 19. Dramatiker, 20. spanische Stadt, 21. Stadt.

Leiterrätsel

a		a
a	b	e
e		e
f	f	k
k		l
n	n	r
t		u

Die Buchstaben in nebenstehender Leiter sind so zu ordnen, daß die Seitenbalken eine Pflanze und den geschnittenen Maier, die Spalten einen weiblichen Vornamen, den letzten Balken aus Wasser und eine Naturerscheinung bezeichnen.

Der Schieberätsel

Hamm, Burg, Meier, Milch, Rüdert, Palme, Wehr, Lehm, Persien, Lampe, Lohengrin

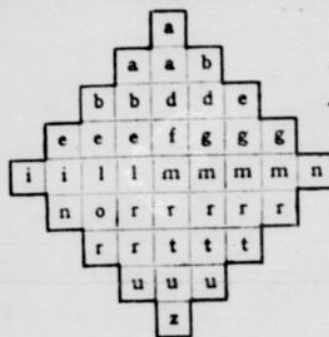
Die vorstehenden Wörter sind untereinander zu stellen und so lange zu verschieben, bis eine senkrechte Buchstabenreihe einen Beruf nennt.

Differenzialrätsel

Heinz. Rehtanz

Wenn die Zeichen richtig stehen,
Ist, was ich bin, sofort zu sehen.

Diamanträtsel

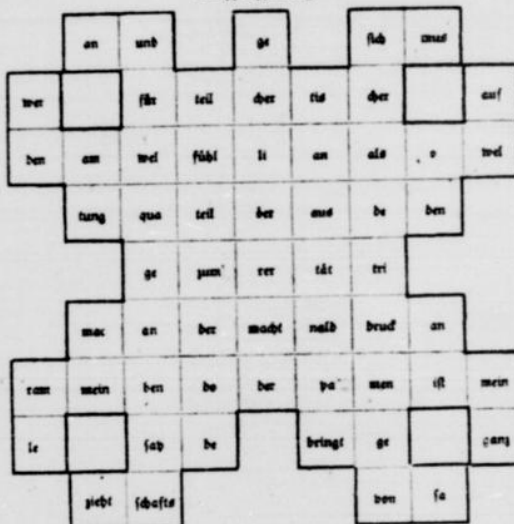


1. Buchstabe, 2. Badort, 3. männlicher Vorname, 4. Mineralien, 5. wissenschaftlicher Theaterbeirat, 6. bairische Stadt, 7. Blüte, 8. schweizerischer Kanton, 9. Buchstabe. Die mittlere Waagrechte und Senkrechte sind gleich.

Rätsel

Es glüht und funkelt mit einem „w“
Es warnt und schützt mit einem „e“

Rätselsprung



Zahlenrätsel

1. 1 2 3 4 5 6 5 1 2 3 7
2. 2 7 8 9 10 4 7 6
3. 3 11 1 8 7 6 6 3 5 12 3 6 11 13
4. 4 9 14 8 3 5 12
5. 5 15 16 6 6 7 13 6
6. 6 9 17 13 12 18 5
7. 5 1 3 13 11
8. 1 9 4 7 8 11 5
9. 2 5 11 7 8
10. 3 12 15 3 10 18 3 5 12
11. 7 1 3 6 5 15 7

An Stelle obenstehender Zahlen werden Buchstaben eingesetzt, die diesen richtig geordnet ergeben:

1. Eine Wissenschaft, 2. Sohn des Zeus, 3. Römischer Kaiser, 4. Stadt im griechischen Nomos Attika, 5. König von Persien, 6. spanische Stadt, 7. Arznei, 8. sizilianische Stadt, 9. des Lyders Mäon, 10. Antänigung, 11. Zwischenraum.

Die erste Zahlenreihe und die Anfangsbuchstaben der ersten Wörter sind gleichlautend.

Auflösungen der Rätsel aus voriger Nummer

Silbenrätsel: Völkertum, Olse, Enderer, Leib, Kalifornien, Odland, Chemie, Heilbronn, Erwerb, Emilie, Kadehli. — Viele Köche verderben den Koch.

Stufenrätsel: U, Oht, Anden, Scheune. — Uebe. — Der Reiter auf dem Pferde. — Steinhentel: heute, aber morgen ist ein unbegreiflicher Tag. — Rätsel: F, See, Abnen, Fenster, Eitte, Reh, A. — Rätselsprung: Nun die Schatten dunkeln, Stern erwacht: / Welch ein Hauch der Schnur! der Nacht. — Durch das Meer der Träume: Ruhe, / Steuert meine Seele / Deiner Seele zu. — die ergeben, / Nimm sie ganz-dahin. / Ach, du nimmst / Ich mein eigen bin. Buchstabenrätsel: — Kammrätsel: Zeitung, Zahn, Olse, Ulme, Gold. — Rätselfrage: Peter von Amiens. — Leiterrätsel: Amerika, Hermann, More, Raum, Rain. — Abstrahätsel: Kairo. — Zahlenrätsel: Literatur, Eid, Kleie, Franz, Hul.



Die mild-aromatische
Waldorf-Zigarette
für den verwöhnten
Raucher

WALASCO 6
BLAU PUNKT 8
WALDORFKRONE 10

Das ist



die schäumende Zahncreme

KALODONT



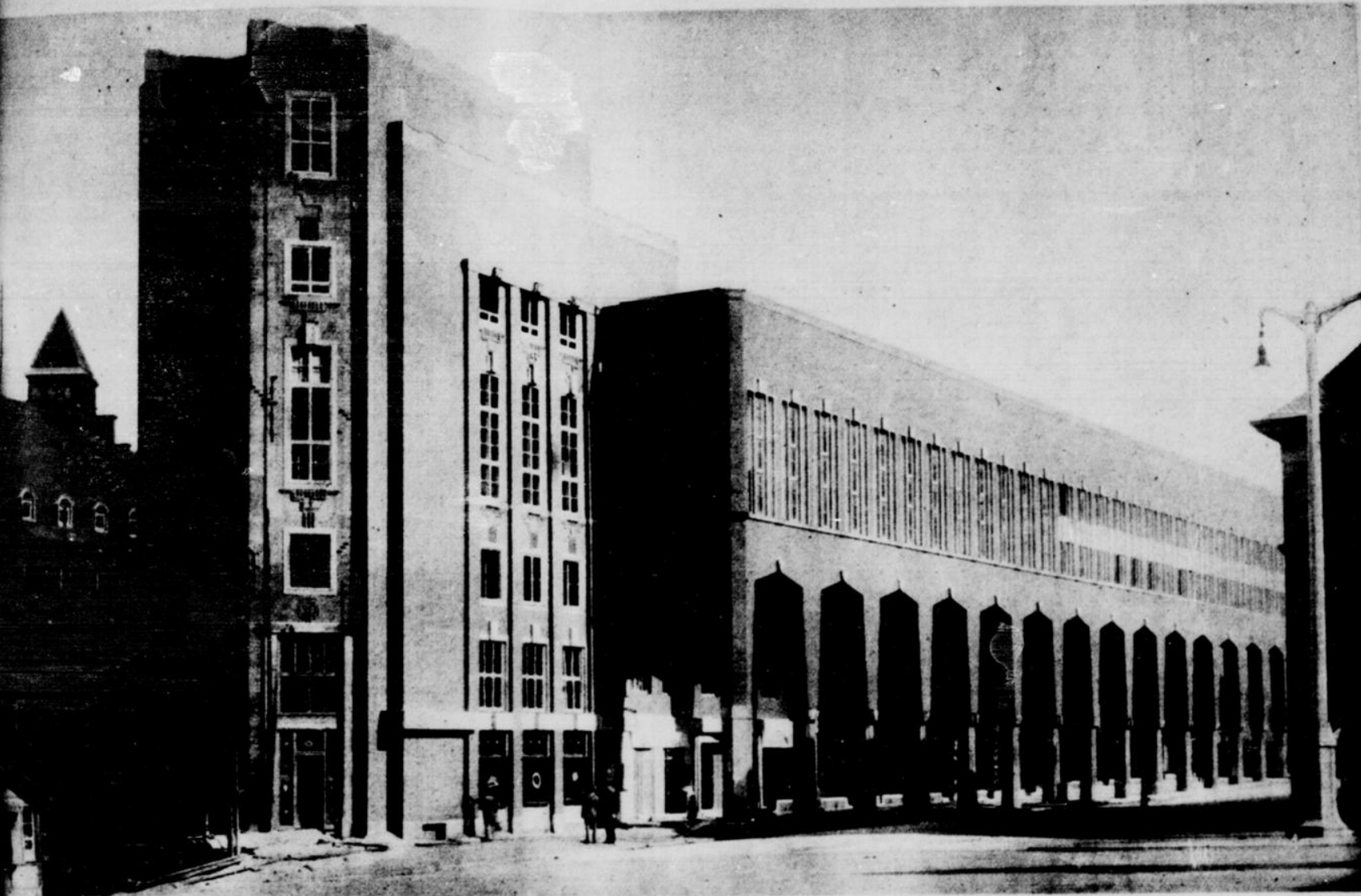
Der Hausfrauen Stolz

eine blendend weiße Wäsche, erzielen Sie bei Verwendung von Dr. Thompsons Seifenpulver (Marke Schwan), das infolge seiner stets gleichbleibenden, hervorragenden Qualität auch den hartnäckigsten Schmutz mühelos beseitigt. Dr. Thompsons Seifenpulver ist in Verbindung mit dem modernen, garantiert unschädlichen Bleichmittel Seifix das beste selbsttätige Waschmittel.

Seifix-Paket 15 Pfennig.



Trine spricht - mit Kennenblicken - Seifix bleicht doch zum Entzücken.



Der Börsebau am Bahnhofplatz in Essen
Architekt Prof. E. Röner

Arch. Adolf Hahn

uch Sie! können sich
durch geregelte Zahnpfle-
mit der weltbekannten
Kaliklora-Pfefferminz-

Kaliklora

Zahnpasta, schneeweisse,
gesunde Zähne, behagliche
Erfrischung und Spannkraft
für die Tagesarbeit verschaffen



Kübler's gestrickte
Knaben-Anzüge
Sweater-Anzüge und Kleidchen
bieten seit Jahrzehnten
das Beste in Qualität und Ausführung
und das Neueste in Formen und Farben
Verkaufsstellen weisen nach:
Paul Kübler & Co., e. m. b. H., Stuttgart-O. 110

Zehn Tisitt vom Leibn

bleibt Ihnen aus Furcht vor Ansteckung am liebsten jeder, wenn Sie erkältet sind
Wollen Sie sich vor dieser Situation bewahren, sich aber gegen Erkältung
schützen, so nehmen Sie die millionenfach bewährten

Mingol-Tabletten

Wegen ihrer erfrischenden Wirkung sind Mingol-Tabletten Sportleuten, Sängern,
Rednern und Rauchern besonders zu empfehlen. Erhältlich in den Apotheken und
Drogerien. H. von Gimborn-A.-G., Emmerich am Rhein.



WELT-DETEKTIV

Detektive, Auskunft Preis, Berlin W 52, Kleiststraße 56
Nähe Nollendorplatz, Kurfürst 4543, bearbeitet als Vertrauensinstitut für Behörden, Richter,
Anwälte, Industrie, Kaufleute usw. seit 1905 laut freiwilligen Dankschreiben tausende Fälle erfolg-
reich. Ermittlungen, Beobachtungen überall in jedweder Angelegenheit (Prozessmaterial), Auskünfte
über Herkunft, Verleben, Lebensführung, Gesundheit usw. Unsuffiziente, faktuelle Ermittlung.



Vertretungen
und
Lager
an allen
größeren Plätzen



Mandolinen
sowie alle Musikinstrumente.
Echt italien. Mandolinen
zu Mk. 20.-, 30.-, 40.-, 50.-, 60.-,
1/2 Anzahl. u. Woch.-Raten von 6.- Mk. 2.- an
8 Tage zur Probe
Großer illustr. Katalog postfrei
Spezial-Versand erstklassiger Musikinstrumente
Fritz Gottschalk, Köln a. Rh. 17
Luxemburger Straße 31

⊕ Jeder Kranke verlange kostenlose Zusendung der populär-wissenschaftlichen Broschüre
DAS THERAPEUTISCHE HEILVERFAHREN VON DR. MED. G. ZACHARIAE ⊕

Die neuzeitliche Baderbehandlung bei Herz- u. Nervenleiden, Neurasthenie, Rheumatismus, Ischias, akuten u. chronischen Neu-
ralgien, Lumbago, Hautkrankheiten, Frauenleiden. Verlag W. Hüllig, Berlin-Charlottenburg, Potsdamerstr.

Ein Tag der Ewigkeit

Von Heinrich Leis



Der Fremdling

In einer großen Stadt irgendwo lebte ein Jüngling, der reich und glücklich war, der ein schönes Haus besaß, einen buntblühenden Garten und in silberbeschlagenen Truhen genug an Gold und Goldeswert verwahrte, daß er ruhsam und behaglich sein Leben führen konnte, unbekümmert um Hast und Zwang des Erwerbs. Im Gleichmaß fröhlicher Unbesorgtheit verbrachte er seine Tage, harmlosen Freuden nachspürend, keiner Leidenschaft ergebend, beschäftigt nur mit dem Ordnen seiner Sammlungen, mit der Pflege seiner Blumen und seiner Lieblingstiere: Bis plötzlich eine heftige, alle Gedanken bannende Liebe wie eine Krankheit über ihn kam, die seine Ruhe zerstörte, die ihn irrwandern durch dunkle oder regenseuchte Straßen ließ, nächtelang harrend unter den Fenstern der angebeteten Frau. Und im Erkennen, daß dieser Liebe, die farblos verblissen ließ, was ihn je bewegt und beglückt, nimmermehr Stille und Erfüllung sein könne, da Herz und Sinne der Geliebten einem andern zugetan, schien ihm die alte, sonst frohvertraute Umgebung häßlich getrübt und verdrückt, unerträglich geworden mit der Erinnerung verlornener Sehnsucht, zerbrochener Hoffnung dieser letzten, in dumpfer Unrast hingebachten Tage. Ohne Abschied zu nehmen, ohne sein Haus zu ordnen, ja selbst ohne zu wissen, wohin sein Weg ihn führen oder wann er zurückkehren werde, verließ er eines Morgens Heim und Stadt, ziellos ausschreitend und erfüllt nur von der Bitternis, der dunklen Qual seines Schmerzes.

Des Weges nicht achtend noch der Richtung, die er nahm, durchkreuzte er Felder, Wiesen und dunkelschattenden Wald, sah die Türme ferner Städte in der Sonne erstrahlen, pflog Gespräch mit Hirten auf den Weideplätzen, von silberfelliger Schafen umdrängt. Er lehrte in Bauernhöfen ein zu Raft, weiterziehend nach kurzer Ruhe, in einer ewigen Sucht, sich selber zu entziehen und Eingang zu wehren in Herz die von Markt zu Markt zogen, mit Warenballen, er sah blühende Befehlsruf und den kriegerischen Städte sah er in Asche zusammengekauerten neuen Häuser, stolten an sein unbewegtes Herz all diese Bilder von Frieden und von Krieg, von Aufbau und Zerstörung, von Glück und Freude, Sorge und Not. In fremden Städten sah er im Kreis von fremden, gleichgültigen Menschen, ohne einen Freund unter ihnen zu wissen noch einen Feind, ließ Gespräch und Becher kreisen, fand lodende Frauen zur Liebe bereit und löste sich aus ihren Armen, die Seele müde und die Sehnsucht ungestillt. Und einmal, da er in einer warmen, sternklaren Nacht sich niederließ am Fuß eines mächtigen, uralten Baumriesen, den Blick in die Unendlichkeit des Raums erhoben, umwipert und umraunt von den unzähligen Stimmen des Lebens, schied ihm in rückweisender Erinnerung, als wäre, was immer ihm widerfahren, seit er die Stadt seiner Jugend verlassen, Inhalt und Geschehen nur eines einzigen Tages.

Er fühlte im Traum aufs neue die Gesichte vorbeiziehen, die seinem Herzen fern blieben wie Schatten. Aus der Wirnis verschwender Bilder aber leitete ihn die Sehnsucht heimwärts, und er sah die giebigen Häuser, die spizen Türme, die alten Torbogen, die blumenreichen Gärten seiner Jugend. Er sah sich selbst, wegmüde heimkehrend nach einem langen, mühsamen Wandertage in den Frieden der Ruhe und der sanften, fröhlichen Geborgenheit. Heimlich vertraute Nähe nahm ihn auf, Wünsche und Hoffnungen aus vergangener Zeit erstanden neu zu reichem Erleben.

Auf dem Balkon des alten Hauses in der breiten, sonnedurchtränkten Straße fand er die Frau seiner Sehnsucht, mit dem langfliehenden Schleier ihm ein Zeichen glücklicher Gewährung zuwendend; und er stand still, die Arme steil gerodt, ihm war, als müsse nun die ganze, leuchtende Stadt teilhaben an seinem Jubel und an seinem Glück. Er lenkte den Schritt durch die vertrauten Gassen, von denen er jeden Winkel kannte, jede Verschönerung, jede Mauerfuge, durch das breitgediffnete Tor seines Hauses, die Zimmer, darin alles noch bereit lag, wie er es verlassen. Und er wachte, dies alles sei ihm nun neu geschenkt mit aller Sehnsucht seiner Jugend, ihm schöner und strahlender zurückgegeben, wert geworden erst durch die Frau, das Reichste und Beste, das er besaß.



Mahlzeiten verrät's

Als er in dem dämmernden Morgen wachte, vom Vogelruf umtönt, gedenkte noch vom Leuchten seiner Träume, wurde in ihm der starke Entschluß zur Heimkehr. Was ihn in die Ferne getrieben, schien ihm toricht und gering, was ihn verdrückt und ruhelos gehetzt, ein kümmerlicher Zweifel. Er schüttelte sich empor, hell das Herz und die Augen klar, rüßig ausschreitend zog er durch Tage und Nächte glühender Vondern, gleichen Wund, umgaulend von den hellen Bildern der Erinnerung und Erinnerung bis er, die Müde kaum verführend, im Abenddämmerung die Türme und Zinnen seiner Jugend, wieder, da alles Leben seiner Erinnerung, Mühe, Irrung, zielloses Schen und Unglück schattenhaft hinter sich entwarf, und die Dunkel in den Abgängen des Vergessens taumelte ihm, als läge seine seinem Ausbruch am Morgen und seiner Heimkehr im späten Sonnenrot nur ein einziger, mit wechselnden, stetig verwebenden Gedanken gebrachter Tag.

Sonnige Herbststunde

Durchsichtig wie Kristall ist diese greife Sonnenzeit. Die Büsche tropfen Gold. Ein Wind verhaucht weit. An meine Seele streift Des letzten Engels Schwingen. Und wie ein spätes Hochzeitsglas So steh ich da und klinge.

Max Jungnickel



Eine giftige Gesellschaft

Original-Handschereinschnitte von Maria Anders

Der Heimgekehrte stand von Entsetzen gelähmt und fühlte die unendliche Schicksalsvoller Jahre wuchsend auf sich niederdrücken; sein Rücken wurde trumm, seine Hände zitterten. Da sah er die zerrissenen Fäden seines Kleides, überstülpte mit seinen Händen sein Gesicht, das weilt und runzlig war und von wirrem Bart umrahmt. Wollten die Knie die Schwere des müden Körpers nicht mehr tragen, kostete auf einem Mauerrand, nun erst die Mühsal des Weges, der Entbehrungen und Kümernisse ganz empfindend. Im Erkennen, daß dieser Tag, der ihm als Wanderung vom Morgengrauen bis zum Abendrot erschienen war, in Wahrheit Spanne eines ganzen, langen Lebens gewesen, stockte sein Atem und zerbrach Herz; die müden Augen fielen zu, indes verflüchtendes Bewußtsein noch einmal Bilder der Erinnerung formte: die Geliebte, die Straße, das Haus, die Gärten seiner Jugend und die fessel unendlichen Weges, der sein Leben schied — zwischen Aufgang und Untergang ein Tag der Ewigkeit.

Die Dämmerung spannte in den Straßen, als er Tor durchschritt. Er sah die Plätze, Kirchen, Winkel, sah einen Menschen im Gladen spärlicher durcheinanderwimmeln und erlarmte einem jähem Gefühl der Kälte. Vergebens suchte er Erkennen und Wiederfinden, sich mit aufsteigender Angst, die neuen Erscheinungen den altvertrauten Bildern der Erinnerung einzufügen. Ihm schien, er eine fremde Stadt gekommen, die den heimatischen Straßen wie ähnlich, doch ausgerichtet stand mit andern Häusern, Türmen, die erfüllt war mit andern, fremden Menschen. Da er dem Hause fragte, vor dessen Tor er so viele Stunden in banger Stille einhergeirrt, suchte man die Schultern; niemand wußte Ort zu sagen, keiner fand ein Erinnerl, als er den Namen und das Bild der Frau, wie es unverlöschlich in seiner Seele Vergebens forschte er nach dem Gebäude, das er selbst bewohnt, ein alter Mann endlich ihm den Weg wies und ihn zu einem geleitete, das ihn mit prozig-breiter Front angrinnte. Als er forderte, herrisch erst, dann stotternd und verwirrt, wiehen Diener fort, höflichen ihn, als er zu erkennen gab. Wie von unbegreiflichen Träumen gewar war er wieder auf der Straße los im Anprall des Unvertrauens, sah das eilende Strömen der Menschen, und zulekt, da er den gewahrte, der ihm den Weg gewies, hielt er ihn aufs neue. Als er wieder seinen Namen ihm gegenwarf, dämmerte in dem des Greises ein Beinnen. „Erinnere mich wohl,“ sagte „ein Mann dieses Namens war der vor vielen Jahren aus Stadt verschwand und nimmer mehr gesehen wurde. Da er schönes Haus zurückließ und von seinem Gelde mit sich nahm, wunderte man sich sehr und nicht zu deuten, welches ihn fortgetrieben habe. Aber alles ereignete sich zu einer ich selber noch ein Knabe